



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

33. Am Donnerstag von derselben/ und Ermahnung zum Leyden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Alhie hastu dem ewigen Gott höchlich zu danken / daß er dich nicht von diesem Reeb-Stock abgeschnitten / und in das Feuer geworfen habe / da du doch solches so manchs mahl verdienst / und bisher so wenig Frucht gebracht oder guts gethan hast. Item ein Mitleiden mit so viel elendigen Seelen zu haben / welche entweder schon ganz von diesem Reeb-Stock abgeschnitten / als da seynd alle Unglaubigen; oder aber halb abgeschnitten / als die unfrome und lasterhafte Catholische / welche ob sie wohl glauben / dan noch so haben sie die Gnad und die Liebe verlohren. Oder auch endlich in grosser Gefahr seynd / daß sie bald abgeschnitten werden / wie die jennigen / welche in augenscheinlicher Gefahr um ihren Glauben oder Liebe zu kommen.

Dein Gespräch stelle an mit Jesu Christo / und begehre daß du nimmer mehr von ihm / als dem wahren Wein-Stock / abgeschnitten / oder abgesondert werdest / damit du statts den Saft der Gnaden haben / grün und überflüssige Früchten bringest.

Die 33. Betrachtung.

Für den Donnerstag in der 4. Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung / und Ermahnung zum Leyden.

Joan. 16.

Eri. Punct. Bedencke wie der Herr Jesus in Anstehung und Erweigung der grosser Verfolgung / welche die Apostel und in ihnen die ganze Kirch aufstehen wurde; zu ihnen sagte: Wahrlich wahrlich

sage ich euch / ihr werdet weinen und trawren / die Welt aber wird sich erfreuen; die so euch tödten werden vermeynen Gott einen Dienst daran zu thun; der Diener ist nit über den Meister: wie sie mich verfolgt / also werden sie auch euch verfolgen.

Alhie kanstu dem verborgenen Urtheil Gottes / und heimlichen Ursachen nachsinnen / daß er seiner Kirchen und seinen Auserwählten (gleichsam zu einem Erbtheil) weinen und trawren / Widerwertigkeit und Verfolgungen hinderlassen / underdessen daß die Welt Kinder alles nach ihrem Wunsch und Begehren haben. Beheiß dich auß allem deinen geistlichen Nutz zu schöpfen.

Die erste Ursach ist / dieweil solches zu seiner grössern Ehren gereicht; welches geschicht / wan sich eine Christliche Seel / oder frommer Christ / gang und gar in dem Dienst und Ehr Gottes aufmattet / aufmergelt / und in seinem heyligen Dienst gleichsam als in einem Feuer / zum Brandt-Opffer verbrennet; alle Ehr / Reichthumb / Gemächlichkeiten / ja das Leben selbst Gott zu Ehren verlasset / welcher dieweil er das höchste Gut / wohlwerth ist / daß man ihn allein seiner wegen und nicht unsern Nutz halben diene. Dieweil es aber vielmahl geschicht / daß sich ein Christ oder fromme Seel / wegen der eigenen Lieb / welche in diesem Fall gar verhinderlich / selbst obgemelter Sachen nicht abthun könne / also pflegt es Gott durch seine liebevolle Fürsichtigkeit zu schicken / oder auch zuzulassen / daß solches durch andere Leuth geschche.

Über welche Fürsichtigkeit man sich nicht wenig zu verwundern hat; dieweil sie nimmer ohne Lieb und Gerechtigkeit handelt. Endlich so begehre von Gott / daß er dir Widerwertigkeit und Verfolgung zuschicke / wie es seinem

P.

A. Sufiren

Vol. II.

Pars II

seinem Göttlichen Willen gefallen wird /
wan nur solches allein ihm zu Ehren gesche-
he.

Die andere Ursach ist damit eine fromme
Seel zu desto grösser Vollkommenheit be-
fürdert werde: Dan dieweil sie solche Wider-
wertigkeit nicht auß eigener Willkühr an-
nimmet / und nichts von dem ihrigen darzu
thuet: als das sie leydet / und sich vor Gott/
welcher ihr diese Widerwertigkeit anthut /
demüthig und underthänig underwerffe/
oder aber einer Creaturen / welche ihr auß
schickung und Anordnung Gottes leids
thuet: also erigbt sie alleinig ihren Willen an
den Willen Gottes / gleich wie der Herz im
Garten am Oelberg thäte.

Hierauß soltu lehren / das umb Gottes
willen leyden/ das edelste Werck sey/ in wel-
chem sich ein Christ üben / und welches er
wünschen könne: nach der Meynung des H.
Jacobi da er sagt: Jacobi 5. Patientia opus
perfectum habet das Werck der Gedult
ist vollkommen/ welches er von keiner an-
dern Tugenden sagt: Dan die eigene Lieb/
vielmahl mit den andern Tugenden inschlei-
chet/ aber im Leyden und in der Gedult wird
keine eigene Lieb befunden/ und kan kein Un-
vollkommenheit mit undermischet werden.
Lobe/ehre/ und halte die jenigen/ welche umb
Gottes willen leyden / in großem Werth:
Dan auß dieser Welt nichts köstlicher kan
gefunden werden. Und wan es möglich wä-
re/ das den Auserwählten Gottes im Him-
mel etwas Leyd seyn könnte/ so würden sie kei-
nes Dings halber trawrig seyn / als das sie
im Himmel nichts zu leyden: und wan sie
begehren solten/ wider in diese Welt zu kom-
men / so würd solches keiner anderer Ursach
geschehen / als das sie etwas umb Gottes
willen zu leyden haben möchten.

Die dritte Ursach ist / damit auß Erden
und im Himmel/ vor den Engeln/ und vor
den Menschen / die getrew der Diener und
Dienerin Gottes bekant/ und gleich wie das
Golt im Feuer berehret würde.

Allhie hastu dich wohl zu schämen und zu
verdemüthigen / das du noch nicht so weit
kommen sehest / das dich Gott im Feuer der
Widerwertigkeit berehren könne: Dan er
weiß wohl/ das du/ wie das Stroh im Feuer
vergehen werdest / und solche Probenoch
nicht außsehen mögest. Wie dir bisher viel-
mahl geschehen/ wan dir eine oder die andere
Widerwertigkeit zu Hauff kommen.

Die 4. Ursach ist/ damit einem jedwedern
bekant werde/ was man von Gott/ von sei-
ner Freundschaft/ von den Tugenden/ von
den Geheimnissen uners Glaubens / von
den Gebotten Gottes / und endlich von den
Himmlischen Grewden halten solle: Dieweil
ihrentwegen die frommen Christen und auß-
erwählten auß Erden/ die Widerwertigkeit/
und das leyden dieser Welt so gedültig über-
stehen: Daher die jenige welche leyden/ dem
ewigen Gott / dem Christlichen Glauben/
dem Gesäß Gottes und zukünftigen Pa-
radys/ ein besonders Ansehen machen/ und
Ursach seynd/ das man viel auß sie halte.

Endlich hastu dich selbst auch zu schä-
men/ das du durch deine Ungedult und Unwil-
ligkeit im Leyden/ und durch dein Murren Ur-
sach gibst/ das man alle obgemelte Sachen
für gering halte.

Die fünfte Ursach ist / damit die from-
men Christen Gelegenheit und Ursach ha-
ben/ sich in 5. vornehmen Tugenden zu üben.
Fürs erste in der Liebe Gottes: Dan
gleich wie keiner keine grössere Lieb gegen
dem andern hat / als wan er für ihn sein
Leben

Leben laffet/roie unser Heyland selbst sagt also gibt einer zu verstehen/ daß er Gott liebe/ wan einer an seinen Ehren/ an seinen Gütern/ an seinem Leib oder an der Seelen keinen Schaden verlust und schaden hat. Für das 2. in der Liebe gegen den Nächsten / in dem einer sich nicht weigert zu geistlichen Aufsehbearung des Nächstens/ anderen im Leyden ein gutes Exempel zu geben/ und ihnen vorzugeben Wie der H. Paulus thäte/ da er sagt: Ich wünsche und begehre/ daß ich gänzlich für euch möge angewendet und gleichsam verzehret werden. Für das dritte in der Absagung und Verachtung aller Dingen dieser Welt: Dan wer willig sein Leben für Gott darzugeben/ der ist ja auch willig alles zu verlassen/ was er hat und haben kan. Für das vierte/ in der Buß und Abtrüdtung seiner unmaßsigen Begierden und ungezämbten Bewegungen seines Herzens/ in Erwegung daß er durch das Leyden so wohl am Leib / als auch am Gemüth / die Schmach und Schand / welche er Gott angethan wider gut mache/ und abbüße. Für das fünfte in der Demuth/ in dem man/ als ein Uebelthäter/ die wohl verdiente Straff aufstehet. In dem man under der Schand und under dem Leyden / die von Gott empfangene Gnad verbergen/ sich in allen Dingen Gott / als in nichtswertiger Mensch / unterwerffen/ und bekennen thut/ daß all unser Wesen und Heyl an ihm stehe. Für das sechste in dem Mißtrauen auff sich selbst und Verstrauen auff Gott/ welcher die seinige in ihrer Widerwertigkeit nimmer stecken laffet. Für das siebende in der Gedult / Ruhe des Gemüths/ Sanftmuth; in dem man alles ohn Ungeult / und Verwirrung des Gemüths leidet. Für das achte in vollkommener Übergebung seines eigenen Willens an den Will-

len Gottes/ in dem man alles von der Hand Gottes / und nicht von den Creaturen annimbt/ und mit Christo sage: Wiltu nicht daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter gegeben / oder mit dem Job: Gott hats gegeben/ Gott hats genommen / der Nahme des Herren sey gelobe.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ nach dem dir der H. Geist / und deine Andacht eingeben werden.

Die 34. Betrachtung.

Für den Freytag in der vierten
Wochenach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung
und Trost in der Widerwärtig-
keit.

Der erste Punct / Johan. am 16. Besdencke mit Fleiß die Mittel / welche Christus seinen Aposteln an die Hand gibt/ sich in aller Widerwärtigkeit/ und Trubsal/ welche ihnen Gott / ihm selbst zu Ehren/ ihnen aber ja grösser Vollkommenheit/ und endlich seiner Kirchen zum besten/ zugeschiekt zu trösten.

Das erste Mittel sich zu trösten/ war das Exempel ihres Herren und Meisters/ daher sagt Jesus zu ihnen: der Knecht ist nicht mehr als der Meister; wan sie mich verfolgt haben/ so werden sie gewiß ewer nicht verschönen: wan sie den Hausvatter einen Teuffel/ ja den Beelzebub selbst nennen / was werden sie dan nicht den Hausgenossen thun?

Hieraus verwundere dich / daß Gott seinen einigen Sohn alhie auff die Erd schick-

P.
A. Sustrien

Vol. II.

Part II